№ 14. Dienstag, den 17. Januar 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser stattete am Freitag Nachmittag aus Anlaß des russischen Neujahrsfestes während eines dreiviertelstündigen Besuchs dem russischen Botschafter v. d. Osten-Sacken Glückwünsche ab. Außerdem erschienen der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow und sämtliche Botschafter zur Beglückwünschung.

Zu der gestrigen *Feier des Krönungs- und Ordensfestes* hatten sich die in Berlin anwesenden Personen, denen der Kaiser Orden und Ehrenzeichen verlieh, im Königlichen Schlosse versammelt, um von der Generalkommission die für sie bestimmten Dekorationen in Empfang zu nehmen. Hierauf begaben sich die Dekorirten in die Schloßkapelle, um daselbst das Kaiserpaar und die Prinzen und die Prinzessinnen des Königlichen Hauses zu erwarten. Nachdem das Kaiserpaar beim Eintritt in die Kapelle von der Geistlichkeit empfangen worden war und seine Plätze eingenommen hatte, begann der Gottesdienst. Nach Beendigung desselben fand im Weißen Saale, in der Bildergallerie und den angrenzenden Gemächern Tafel statt, bei welcher der Kaiser einen Toast auf das Wohl der neuen und älteren Ritter ausbrachte. Nach Aufhebung der Tafel begab sich das Kaiserpaar in den Rittersaal, wo es viele der eingeladenen Personen durch Ansprachen auszeichnete. Es erhielten u. A.: Den Rothen Adlerorden vierter Klasse der Hofschauspieldirektor a. D. Haase, der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Kropatscheck, der Amtsgerichtsrath und Reichstagsabgeordnete Letocha, der Oberlandesgerichtsrath und Reichstagsabgeordnete Roeren, der Oberbürgermeister zu Posen, Witting.

Die lippesche Regierung unterhandelte seit längerer Zeit mit der westfälischen Eisenbahngesellschaft über den Bau einer Eisenbahn, die Detmold mit Paderborn verbinden sollte. Diese Bahn würde nicht nur von großem Nutzen für die Residenzstadt Detmold sein, sondern sie würde auch die Sennedörfer dem Verkehr erschließen und für diese somit eine Wohlthat sein. In der Landtagssitzung am Donnerstag mußte jedoch der Minister v. Miesitschek eine Drahtung verlesen, wonach die westfälische Eisenbahngesellschaft den Bau der Bahn ablehnt, „weil der größere Theil der Strecke auf lippeschem Boden liegt. Bitter bemerkt dazu die „Lipp. Landesztg.“: Der Grund der Ablehnung ist ein recht eigenthümlicher und weckt lebhaft die Gedanken an politische Gegensätze. — Wie es scheint, soll die westfälische Eisenbahngesellschaft ein Werkzeug werden, die Erbitterung in Lippe und die Reichsverdrossenheit zu schüren.

Der erste Schwerinstag ist im Reichstag für nächsten Mittwoch in Aussicht genommen und soll alsdann in der Reihenfolge der Initiativanträge der bekannte Antrag der Zentrumspartei auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zur Verhandlung kommen.

Landgerichtsrath Pieschel, der nationalliberale Landtagsabgeordnete für Naumburg-Weißenfels-Zeitz, ist im Alter von 51 Jahren in Naumburg am Gehirnschlag gestorben. Er war Mitglied des Reichstags für Schwarzburg-Sondershausen von 1890—1898; in das preußische Abgeordnetenhaus ist er erst bei den letzten Neuwahlen gewählt worden.

Abg. v. d. Gröben-Arenstein, welcher durch seinen Brief mit der abfälligen Beurtheilung des Landwirthschaftsministers wegen der abgelehnten Million zur Sanirung von Arenstein jüngst wieder von sich reden gemacht hat, ist nach seiner Biographie, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ bemerkt, *typisch für das Agrarierthum*: Herr v. d. Gröben steht im besten Mannesalter. Er hat die Laufbahn durchgemacht, die sehr viele jener Landwirthe, die über Noth schreien, als die beste Vorbildung für den landwirthschaftlichen Beruf ansehen. Er ist nämlich in jungen Jahren in das Heer getreten, hat vierzehn Jahre gedient und als Hauptmann seinen Abschied genommen. Dann wurde er Landwirth. Drei Jahre darauf fühlte er schon den Beruf in sich, als Gesetzgeber zu wirken und wurde Mitglied des Abgeordnetenhauses, später auch des Reichstags; seit 1894 gehört er dem Herrenhaus an. Was Wunder, daß Herr v. d. Gröben bei der Landwirthschaft keine Seide gesponnen hat! Einmal hat er bis zu seinem 35. Lebensjahre überhaupt nichts erfahren, und dann ist er von seinem 37. Lebensjahre an wieder den größten Theil des Jahres durch die Geschäfte der Gesetzgebung in Anspruch genommen worden.

In einen Zollkrieg möchten die Agrarier Deutschland stürzen. Am 7. Januar hat in Flensburg der Provinzialvorsitzende des Bundes der Landwirthe, Gutsbesitzer Milberg-Augustenhof, einen Vortrag gehalten, in dem er die Rückkehr zur Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck forderte, also Handelsverträge überhaupt verwarf und bramarbasirend ausrief: „Hoffentlich entschließt man sich, den Uebergriffen unserer Nachbarn, namentlich jenseits des Ozeans, gegenüber auch einmal in wirthschaftlicher Beziehung energisch die Zähne zu zeigen.“ — Also nicht bloß mit den Vereinigten Staaten, auch mit „unseren Nachbarn“ möchte dieser Agrarier einen wirthschaftlichen Krieg anfangen.

Das Organ des Bundes der Landwirthe hat *eine neue Abhilfe für die „Leutenoth“* endeckt, welche den Vorteil hat, daß sie gar nichts kostet, daß man vielmehr noch Geld dazu bekommt. Das Blatt findet es merkwürdig, daß Waisenkinder, die in Familienpflege gegeben werden, fast ausschließlich in Städten untergebracht werden und bezweifelt, ob damit dem wahren Wohle (!) der Kinder immer gedient ist. Es ist der Ueberzengung, „daß vielen Kindern schon vom gesundheitlichen Standpunkte aus der Aufenthalt auf dem Lande viel ersprießlicher wäre.“ Außerdem sei zu erwägen, daß auch das Land zur Waisenerziehung durch Wohlthätigkeit erheblich beiträgt, und daß es darum nicht mehr wie billig sei, wenn ihm auch ein Theil der Waisen zugewiesen wird, damit es den Versuch machen kann, in ihnen Interesse und Liebe für das Landleben zu erwecken.“ — Wir können uns wohl denken, daß die Bündler seit langem sich danach sehnen, schutzlose Waisenkinder zum Hüten ihres Viehes und für ähnliche Verrichtungen verwenden zu können; aus diesen Aermsten ließe sich ein werthvoller Stamm Unfreier heranziehen, die gezwungen sind, dem Herrn Junker zu frohnden. Wie es mit der Pflege, dem Unterricht und der Erziehung der Kinder aussehen würde, das lehren die Zustände Ostelbiens so deutlich, daß jeder Kommentar überflüssig ist.

Die Handelskammer in Potsdam ist von dem Kommissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten *für die Ostlinie des Großschifffahrtsprojektes Berlin-Stettin* ersucht worden, zu dem Ostprojekt (Suddin-See, Alt Friedland, Hohensaathen mit Abzweigung von Alt-Friedland nach Küstrin) Stellung zu nehmen und ihm mitzutheilen, welche Folgen, Vortheile und Nachtheile die etwaige Ausführung dieser Linie für die von der Handelskammer zu vertretenden Interessen voraussichtlich nach sich ziehen würde.

Köller als Triumphator, der sich für seine Ausweisungspolitik in den davon betroffenen Landestheilen mit Flaggenschmuck, Fackelzügen, Festkommersen 2c. huldigen läßt, ist, wie die „Köln. Volksztg.“ mit Recht hervorhebt, mehr und mehr auch den Blättern unsympathisch geworden, welche die Ausweisungen selbst gelobt haben. Man empfindet denn doch zu sehr, daß dieser Festjubel eine inszenirte Komödie sein muß, an der die Masse der Bevölkerung gar keinen Theil hat. Wenn in Hadersleben von 14 494 Wählern 10 421 einem Dänen die Stimme geben, dann weiß man, woher der Jubel kommen muß. Und überdies sagt man sich, daß, wenn die Ausweisungen nun einmal nothwendig wären, sie doch mit so viel Härte und Schädigung der davon Betroffenen verbunden sind, daß die Menschlichkeit wie die Klugheit es verbieten sollten, sie zum Anlaß von Festlichkeiten zu nehmen und die Erbitterung zu steigern.

Die Köllersche Ausweisungspolitik wird von dem Berliner *Universitätsprofessor Friedrich Paulsen*, einem geborenen Schleswiger, in dem „Deutschen Wochenblatt“ als unzweckmäßig und der inneren Gerechtigkeit entbehrend *verurtheilt*. Die Zweckmäßigkeit, sagt Paulsen, „ist vom Erfolg abhängig; sicheren Erfolg versprechen aber die Bestrebungen, mit den Mitteln der Staatsgewalt die Nationalität eines Theils der im Lande ansässigen Bevölkerung zu ändern, nur dann, wenn man auch vor den äußersten Mitteln nicht zurückscheut, das sind Austreibung oder Ausrottung.“ Die Anwendung dieser Mittel sei, dank dem Gefühl der Humanität, in der europäischen Völkerwelt unmöglich. Nur Geduld könne in Nordschleswig etwas ausrichten. Man hätte erwarten dürfen, daß nach dem Aussterben der alten Generation, die unter dem Eindruck des Krieges und des Artikels 5 des Prager Friedens aufgewachsen war, der Widerstand gegen das Vordringen rasch erlöschen würde. „Also Geduld und Abwarten hätte von selbst zum erwünschten Ziel geführt.“

Die vom preußischen Kriegsmister *gegen den Leipziger „Veteranenverband“* erlassene Verfügung, wodurch die Behörden angewiesen werden, den Bestrebungen des Verbandes nach Möglichkeit entgegenzutreten, bildete in der letzten Sitzung des Zweigverbandes Berlin den Gegenstand einer lebhaften Besprechung. Es wurde beschlossen, den Leipziger Zentralverband zu veranlassen, in dieser Angelegenheit eine *Petition an den Kaiser* zu richten. Sollte der Zentralverband dazu nicht geneigt sein, so will der Berliner Zweigverband als erster in Preußen diese Petition an den Kaiser absenden und um Zurücknahme der kriegsministeriellen Verfügung bitten.

Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands hielt kürzlich in Berlin eine Versammlung ab. Die angenommene Resolution lautet: „Nachdem die maßlose Zunahme der zollfreien Einfuhr aller Gartenbauprodukte die schon im vorigen Jahrzehnt schwere Existenz der Handelsgärtner usw. jetzt nahezu unhaltbar gestaltet hat, spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge die deutsche Gärtnerei einen gebührenden Schutz finde. Die Versammlung richtet an die hohe Reichsregierung sowie an die gesetzgebenden Körperschaften die dringende Bitte, den von allen Seiten im Deutschen Reiche ausgesprochenen Wünschen der Gärtner gerecht zu werden, zum Schutze ihrer Produktion wie zur Erhaltung ihrer Existenz. Die Versammlung beauftragt den Verband der Handelsgärtner Deutschlands als den berufenen Vertreter der deutschen Handelsgärtnerei, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß sämtliche Produkte des Gartenbaues sobald wie angängig mit einem Eingangszoll belegt werden.“

Unter den Postunterbeamten wird gesammelt zur Unterstützung derjenigen ehemaligen Kollegen, welche wegen „Agitation“ entlassen bezw. gekündigt worden sind. Der Graf-Regent von Lippe hat dem Postunterbeamtenverein „Teutoburger Wald“ ein Geschenk von 200 Mark überwiesen.

Einen Fall der *Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft* wird aus Heinrichswalde in Ostpreußen gemeldet. Auf Anweisung des Justizministers zahlte das dortige Amtsgericht an die Losfrau Friederike Statscheit aus Obschruten fünfhundert Mark, weil diese wegen Verdachts der Beihilfe zum Morde fast ein Jahr in Untersuchungshaft gesessen hatte. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen stand der Frau ein Anspruch auf Entschädigung nicht zu.

Aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden ist nach dem „Vorw.“ der sozialdemokratische Vertrauensmann Gräschke für den 6. Berliner Wahlkreis (Moabit). Er hat am 3. Dezember einem andern Sozialdemokraten erklärt, daß am Tage vorher nach einer mit einem Kriminalbeamten durchkneipten Nacht der Beamte in Gräschke's Wohnung gekommen sei und verlangt habe, er solle seinem Versprechen, ihm Nachrichten über die Parteiverhältnisse zu verrathen, nachkommen. Gräschke sei über dieses Verlangen erstaunt gewesen. Darauf habe ihm der Kriminalbeamte ein Schriftstück mit Gräschke's Unterschrift hingehalten, in welchem dieser sich bereit erklärt, der Polizei Dienste gegen die Sozialdemokratie zu leisten. Dafür habe er bereits eine Bezahlung von 60 Mk. angenommen. Gräschke habe dies bestritten. Darauf soll der Beamte gesagt haben, daß sich in Gräschke's Westentasche noch die 60 Mk. befinden müßten, die dieser dann auch wirklich vorgefunden haben will. Dies Vergehen habe ihm keine Ruhe gelassen, bis er es dem Genossen eingestanden. Der Genosse erklärte auf Befragen Gräschkes, was er thun solle, daß es nur eins gäbe, von Allem zurückzutreten. Dazu erklärte er sich bereit.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Blätter kündigen die Wiederaufnahme der Obstruktion durch die deutsche Volkspartei und die Fortschrittspartei bereits bei der ersten Lesung des Rekrutengesetzes an. Die Stimmung der Deutschen ist in Folge der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs über die Giltigkeit der Sprachenverordnungen für Böhmen äußerst erregt. (Die „N. Fr. Pr.“ macht darauf aufmerksam, daß der Oberste Gerichtshof, indem er seiner Entscheidung das kaiserliche Reskript vom 8. April 1848 zu Grunde legte, den Sprachenverordnungen für Mähren den Boden entziehe, weil jenes Reskript nur für Böhmen erlassen worden ist. Red.)

Dänemark.

In der Budgetberathung des Folkethings interpellirte Christopher Hagen über die Ausweisungen dänischer Staatsangehöriger aus Nordschleswig und die Beziehungen Dänemarks zum Auslande. Der Minister des Auswärtigen führte aus: in der Angelegenheit der Ausweisungen aus Schleswig, welche auf uns alle einen schmerzlichen Eindruck gemacht haben, hatte die Regierung an die deutsche Regierung eine Anfrage gerichtet, ob Deutschland beabsichtige, den Dänen in Nordschleswig, die gemäß des Friedensvertrages von 1864 für Dänemark optierten, in größerem Umfange auszuweisen. Nach einer auf diese Anfrage ertheilten Auskunft wurde kein Optant ausgewiesen. Der Minister gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Ausweisung anderer Dänen aufhören möge, da ein gutes Verhältniß für beide Länder das beste sei.

Frankreich.

Die Kriminalkammer beabsichtigt nach dem „Matin“ zu erklären, es sei thatsächlich Verrath geübt worden, es bestehe jedoch kein Beweis für die Schuld Dreyfus, da das Borderau nicht von ihm herrühre. Dreyfus solle vor ein neues Kriegsgericht gestellt werden. Wie aus den jüngsten Briefen Dreyfus' hervorgeht, meint er, die Revision sei auf die Initiative des Generalstabs zurückzuführen, und dankt Boisdeffre und seinen Kameraden.

Esterhazy hat dem Präsidenten des Kassationshofes Mazeau eine Zusammenfassung dessen zugehen lassen, was er als Zeuge in der Revisionsangelegenheit ausgesagt haben würde, wenn ihm freies Geleit bewilligt worden wäre. Esterhazy versichert, er habe auf Veranlassung des Obersten Sandher, des damaligen Chefs des Nachrichtenbüreaus, von 1894 bis 1895 zu einem fremden Agenten Beziehungen gehabt. Dank diesen Beziehungen habe er Sandher Nachrichten von höchstem Interesse zugehen lassen und in nützlicher Weise Umtriebe bekämpfen können, deren Urheber wohl bekannt gewesen sei; man habe aber gegen diesen nicht öffentlich vorgehen können. Er sei schon

einen Monat vorher benachrichtigt worden, daß er auf Veranlassung Picquarts von Mathieu Dreyfus werde zur Anzeige gebracht werden. Von diesem Augenblick an habe er nicht aufgehört, in Verbindung mit seinen Vorgesetzten zu sein, von denen er Instruktionen erhalten habe, wonach er sich stets peinlich gerichtet habe. Es sei am 1. Juli vorigen Jahres gewesen, als der Kriegsminister plötzlich gegen ihn eine veränderte Haltung angenommen habe. Man habe eine Untersuchung über die Anklage seines Verwandten gegen ihn eröffnet, um ihn zu entfernen, ihn zu verhindern, vor dem Kassationshofe auszusagen, und ihm alle Glaubhaftigkeit zu nehmen.

Beaurepaire giebt sich auch nach seiner Bloßstellung durch die Kammer noch nicht zufrieden. Er erklärt im „Echo de Paris“, seine Enthüllungen hätten verhindert, daß die Kriminalkammer die Unschuld Dreyfus' proklamirte, welcher nunmehr vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werden müsse.

Wie verlautet, beschloß Dupuy, den Abgeordneten Lasies wegen Beschimpfung des Kassationshofes gerichtlich zu belangen und von der Kammer Aufhebung der parlamentarischen Immunität zu fordern. Wie erinnerlich nannte Lasies Loew, Barel, Manau drei Schurken. Desgleichen wird „Intransigeant“ verfolgt, weil es in Fettdruck und mit Kommentaren die Schimpfnamen veröffentlichte.

Spanien.

Die Abschaffung des Kolonialministeriums wird binnen Kurzem, noch vor dem Zusammentritt der Kortes, dekretiert werden. Aus der Abrechnung dieses Departements erhellt, daß der letzte Krieg auf und um Cuba, ausschließlich der Rückstände in der Höhe von 250 Millionen, rund zwei Milliarden Pesetas gekostet hat.

Griechenland.

Der Bericht des griechischen Kronprinzen über den den türkisch-griechischen Krieg ist am Sonnabend erschienen. Er umfaßt 400 Seiten und schreibt die Verantwortung für die Niederlage dem Mangel an Organisation, den schlechten Vorbereitungen und den Fehlern einiger Befehlshaber zu, die seine Befehle nicht ausgeführt hätten, namentlich der Weigerung Smolenski's, nach Domoko zu kommen.

Afrika.

Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Es ist kürzlich berichtet worden, daß im Kongostaate im Becken der Mongalla die wilden Budja fünf Weiße, Vertreter der Antwerpener Handelsgesellschaft, ermordet und aufgefressen haben. Wie dem „Petit bleu“ vom 20. vorigen Monats gemeldet wird, tritt der Vertreter dieser Handelsgesellschaft, Kommandant Lothaire, bei der Einsammlung von Kautschuk mit so großer Grausamkeit auf, daß die Eingeborenen verzweifelt sind und alle anderen Handelsgesellschaften gegen sein und seiner Agenten Vorgehen Einspruch erheben. Diese Antwerpener Gesellschaft zahlt ihren Agenten für jedes nach Antwerpen gesendete Kilogramm Kautschuk eine Steuerprämie von 1 Frks. — daher der Eifer der Agenten, die Eingeborenen, die sich weigern, genügend zu arbeiten und Kautschuk zu liefern, ohne weiteres mit dem Revolver niederschießen. Darum empören sich die Eingeborenen. Nach der Ermordung seiner Agenten sprach Lothaire das ihn kennzeichnende Wort: „Von heute ab werden die Bäume andere, abschreckende Früchte tragen.“

Zentralasien.

Einen politisch bedeutungsvollen Erfolg scheint die russische Diplomatie an dem Berührungspunkte der russischen und englischen Interessensphären mit dem Abschlusse eines Bündnisses zwischen Rußland und Afghanistan erzielt zu haben. Die „Morning Post“ berichtet aus Paris: Nach Petersburger Meldungen, die aus sonst gut unterrichteter Quelle stammen, sei am 3. Januar zwischen Rußland und dem Emir von Afghanistan ein Bündnißvertrag unterzeichnet worden.

Nordamerika.

Der spanisch-amerikanische Friedensvertrag wird, wie der „Newyork World“ meldet, von Amerika entweder wesentlich abgeändert oder verworfen werden. Achtunddreißig Senatoren hätten sich, demselben Blatte zufolge, anheischig gemacht, für ein Amendement zu stimmen, welches die Vereinigten Staaten verpflichten soll, sich aus den Philippinen zurückzuziehen, gerade so, wie sie verpflichtet seien, sich aus Kuba zurückzuziehen.

Der „Newyork Herald“ meldet, der Generalkommissar für die Armeeverpflegung, Egan, werde auf Befehl des Präsidenten Mac Kinley vor ein Kriegsgericht gestellt werden wegen der Sprache, welche er vor der Untersuchungskommission, die sich mit der angeblichen Mißwirthschaft während des Krieges mit Spanien beschäftigte, dem General Miles gegenüber geführt hatte. Egan hatte Miles einen Lügner genannt, weil letzterer behauptete, das der Armee gelieferte Rindfleisch sei ungenießbar gewesen.

Dingley, der Urheber des nach ihm benannten Zolltarifs, ist gestorben. Dingley hat den Ruhm, als der Vater eines Gesetzes zu gelten, das als das non plus ultra eines hochschutzzöllnerischen Zollgesetzes gelten kann und das, wie die Monroedoktrin die politische Abgeschlossenheit und Zusammengehörigkeit des amerikanischen Territoriums proklamiert, seinerseits den Grundsatz „Amerika für Amerika“ mit der Rücksichtslosigkeit eines Yankee ins Wirthschaftliche übersetzt.

Provinzielles.

Gollub, 13. Januar. Der Töpfermeister Leske von hier litt an Fußgeschwüren, zu deren Heilung er sich selbst eine Salbe zubereitet hatte. Nachdem er diese Salbe in Anwendung gebracht hatte, stellte sich Blutvergiftung ein und er starb nach kurzer Zeit.

Schwetz, 13. Januar. Die Stadtverwaltung beabsichtigt eine städtische Sparkasse einzurichten. Die Statuten sind bereits von den Stadtverordneten genehmigt. Seit etwa 40 Jahren besteht hier ein Vorschußverein und eine in hoher Blüthe stehende Kreis-Sparkasse. Am Schlusse des Rechnungsjahres 1897/98 betrug der Bestand der Einlagen in dieser Kasse 2 670 137,51 M., der Reservefonds 273 816,71 M., der Reingewinn 27 340,12 M. Der diesjährige Reingewinn dürfte den vorjährigen nicht wesentlich übersteigen. Die meisten Einlagen kommen vom Lande, und zwar von fleißigen, sparsamen Arbeitern und von kleineren Besitzern; die städtischen Bewohner erscheinen in den Büchern zum großen Theil nur als Darlehusnehmer. Ob unter solchen Verhältnissen die geplante städtische Sparkasse nennenswerthe Erfolge erzielen wird, erscheint doch sehr zweifelhaft.

Aus dem Kreise Flatow, 13. Januar. Als der Sohn des Zieglermeisters R. in Soßnow am heutigen Abend nach Hause ging, bemerkte er in dem seiner Aufsicht unterstellten sonst unbewohnten Hause, welches unweit des Waldes steht, ein Licht. Nichts Gutes ahnend, eilte er dem Hause zu. Darin traf er einen Strolch, der dort sein Nachtquartier aufgeschlagen hatte. Um die nöthige Wärme zu erzeugen, hatte der Strolch den in der Stube stehenden ganz neuen Webstuhl zerschlagen und den eisernen Ofen rothglühend gemacht. Eine Tracht Prügel war der Lohn des Vagabunden. Es kam noch ein zweiter Strolch hinzu, der jedoch eiligst die Flucht ergriff.

Dirschau, 13. Januar. Ein schreckliches Brandunglück hat sich in der Nacht zu heute in Klein-Schlanz ereignet. Dort brach in einer von vier Familien bewohnten Instkathe auf dem Gute der Frau Gutsbesitzer Uphagen Feuer aus, welches sich über das Gebäude und die angebauten Stallungen mit so rasender Schnelligkeit verbreitete, daß die im Schlafe liegenden Bewohner fast unbekleidet flüchten mußten. Leider konnte ein etwa zwei Jahre altes Kind nicht mehr in Sicherheit gebracht werden und es kam zum Entsetzen der Eltern in den Flammen um. Die Einwohner haben nichts gerettet.

Pr. Stargard, 13. Januar. Gestern starb hier im 89. Lebensjahre der Stadtälteste und Rentier Gustav Boltenhagen. Der Verstorbene war 23 Jahre Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und 14 Jahre Mitglied des Magistrats-Kollegiums. 1887 wurde er zum Stadtältesten ernannt.

Elbing, 13. Januar. Die wichtigste Vorlage in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten betraf die Aufnahme einer Anleihe von 500 000 M. für Straßenpflasterungen. Nach der Vorlage des Magistrats, welche durch die Kämmerei- und Baudeputation einmüthig akzeptirt worden ist, sollen in den nächsten fünf Jahren je 100 000 M. für Straßenpflasterungen Verwendung finden. Die Anleihe soll bei der städtischen Sparkasse gemacht und mit 4 pCt. verzinst und 2 pCt. amortisirt werden, so daß jährlich 30 000 M. hierfür in den Bauetat zu stellen wären. Innerhalb der Stadt und in den Vorstädten sind 129 000 Quadratmeter mangelhaftes Pflaster und 199 000 Quadratmeter ungepflasterte Straßen vorhanden. Nach lebhafter Debatte wurde die Aufnahme der Anleihe nach der Vorlage des Magistrats beschlossen.

Königsberg, 13. Januar. Der Ausschuß des Ostpreußischen Provinzialvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt beschäftigte in seiner letzten Sitzung sich auch mit der geplanten Neuordnung der Wasserbauverwaltung in Preußen. Der Plan, die gesammte Wasserbauverwaltung dem landwirthschaftlichen Ministerium zu unterstellen, erfuhr Ablehnung, die ihren Ausdruck in der Annahme folgender Erklärung fand: „Der Plan, die jetzt vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten verwalteten Wasserbauangelegenheiten dem landwirthschaftlichen Ministerium zuzuweisen, erfüllt die ostpreußische Binnenschifffahrt mit großer Besorgniß. Eine derartige Neuordnung erscheint als sachlich nicht gerechtfertigt. Die landwirthschaftlichen Interessen an den schiffbaren Wasserstraßen treten gegen die Interessen von Handel und Verkehr wesentlich zurück. Bei den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen wäre die Besorgniß gerechtfertigt, daß bei der Verwaltung der gesammten Wasserbauangelegenheiten durch das landwirthschaftliche Ministerium die Interessen des Handels und der Schifffahrt zu Gunsten der Landwirthschaft zurückgesetzt werden könnten, selbst wenn, wie nicht zu bezweifeln ist, jedes Ministerium, das Wasserstraßen verwaltet, die Absicht hat, allen Interessen gleichmäßig gerecht zu werden.

Königsberg, 14. Januar. Zum Rektor magnificus unserer Universität hat das Generalkonzil für das Studienjahr 1899/1900 in seiner gestrigen Sitzung Herrn Professor Dr. Fr. Hahn gewählt; das Prorektorat geht auf den bisherigen Rektor Herrn Geh. Rath Professor Dr. Salkowski über. Zu Dekanen wurden nominirt die Herren Professor Dr. Kühl in der theologischen, Professor Dr. Gradenwitz in der juristischen, Prof. Dr. Winter in der medizinischen und Prof. Dr. Jeep in der philosophischen Fakultät.

Tilsit, 12. Januar. Herr Rittmeister v. Rüdgisch vom hiesigen littauischen Dragonerregiment Prinz Albrecht von Preußen war aus dem Militärkabinett direkt angefragt worden, ob er bereit sei, den Posten als Reorganisator der türkischen Kavallerie anzunehmen. Wie die „Pr. Litt. Ztg.“ erfährt, ist heute der Kontrakt von seiten des ottomanischen Reiches eingelaufen, nachdem Herr v. Rüdgisch seine Bereitwilligkeit erklärt hatte, und wird derselbe nach einem einmonatlichen Urlaube die Reise nach Konstantinopel antreten, wo derselbe vom 1. Februar ab seinen Dienst mit dem Charakter als türkischer Oberstleutnant übernimmt. Herrn v. Rüdgisch, der 24 Jahre in der hiesigen Stadt in Garnison gestanden hat, begleiten die herzlichsten Wünsche in seinen neuen Wirkungskreis.

Lokales.

Thorn, den 16. Januar.

— **Personalien.** Der Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Becker in Danzig ist zum Ober-Buchhalter befördert worden.

Versetzt sind: der Postsekretär Führing von Lemgo nach Dirschau, die Postpraktikanten Grunow von Danzig nach Putzig, Meier von Danzig nach Bremen, die Postassistenten Brock von Dirschau nach Thorn, Gabriel von Thorn nach Schwetz, Hapke von Dt. Eylau nach Langfuhr, Mittelstädt von Bromberg nach Schlochau, Werr von Groß-Schliewitz nach Konitz, Zimmer I von Bromberg nach Flatow.

— **Ordensverleihungen.** Es sind verliehen: dem Generalleutnant Rohne, Gouverneur von Thorn, der Königliche Kronen-Orden 1. Klasse, dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Schnier, Garnisonarzt in Thorn der Rothe Adler Orden 4. Klasse, Zeughauptmann Drawert beim Artillerie-Depot in Thorn der Königliche Kronen-Orden 4. Klasse.

— **Ordensverleihungen.** Dem Oberbürgermeister Bender in Breslau (früher in Thorn) ist das Komthurkreuz zweiter Klasse des Königlich Sächsischen Albrechtsordens und das Komthurkreuz zweiter Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

— **Für die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig** ist in den preußischen Etat ein erster Posten eingestellt. Es sind die erforderlichen Summen für die Herstellung des Bauplatzes, für die Baupläne und eine erste Baurate ausgeworfen. Eine besondere Vorlage ist nicht gemacht.

— **Das Kaisermanöver im Jahre 1900** findet, wie in höheren Offizierkreisen verlautet, in Westpreußen statt.

— In der Zeit vom 1. bis 10. Februar wird die **allgemeine Ermittelung des Ernteertrages** im deutschen Reiche, die den Zweck hat, durch Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Bodenerzeugnissen zu gewinnen, stattfinden. Die unmittelbare Ausführung der Erhebung in den einzelnen Kreisen, Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirken ist Sache der königlichen Kreisbehörden, und in weiterer Folge der Orts- (Gemeinde-) Behörden. Die näheren Anweisungen über die Art der Ausführung dieser Ermittelungen werden den Ortsbehörden im Laufe dieses Monats zugefertigt werden.

— **Der Postschein ist keine rechtsgiltige Quittung,** das dürften gewiß nicht viele wissen. Er dient auch dann noch nicht als Quittung, wenn der Absender auf der Postanweisung den Vermerk macht: „Postschein dient als Quittung.“ Eine Entscheidung des Reichsgerichts sagt, der Postschein gelte nur als Beweis, daß ein gewisser Betrag an eine bestimmte Person eingezahlt worden ist. Da aber der Postanweisungsbetrag nicht immer an den Adressaten selbst, sondern auch an die Ehefrau usw. ausgeliefert werde, so habe im Streitfalle der Absender den Beweis zu führen, daß der eingezahlte Betrag richtig in die Hände desjenigen gelangt sei, der zur Forderung berechtigt war, was nicht in allen Fällen auszuführen sein dürfte. Unter solchen Umständen sei es dringend geboten, sich vom Adressaten eine Empfangsbescheinigung über den Postanweisungsbetrag einzufordern und zwar möglichst umgehend, damit etwaigen Unregelmäßigkeiten bei der Bestellung der Postanweisung rechtzeitig begegnet werden kann.

— **Polnischer Boykott.** Die „Gonicc“ in Posen erklärt, daß er von jetzt ab Inserate in deutscher Sprache überhaupt nicht mehr aufnimmt und in polnischer Sprache abgefaßten Inseraten von Deutschen nur dann Aufnahme gewährt, wenn polnischen Firmen dadurch keine Konkurrenz gemacht wird. Er fordert die übrigen polnischen Blätter zu dem gleichen Verfahren auf.

— **Prolongation von Feuerversicherungen.** In einem Runderlaß des Ministers des Innern vom 29. August v. J. war ausgesprochen worden, daß bei Nichtkündigung mehrjähriger Feuerversicherungsverträge eine stillschweigende Verlängerung höchstens auf ein Jahr für zulässig anzusehen sei. Dieser Erlaß ist nicht richtig ausgelegt worden. Insbesondere ist angenommen worden, daß Feuerversicherungsverträge überhaupt nur auf ein Jahr verlängert werden dürften. Diese Auslegung ist, wie ein neuer Runderlaß des Ministers des Innern ausführt, irrig. In dem vorjährigen Erlaß ist nur als unzulässig bezeichnet worden, daß im Falle unterlassener rechtzeitiger Kündigung der Versicherungsantrag von selbst und stillschweigend, d. h. ohne daß der Versicherte sich hiermit ausdrücklich einverstanden erklärt hat, als auf die gleiche Zahl von Jahren verlängert gelten soll, wie sie in dem ursprünglichen Versicherungsantrage festgesetzt worden ist. In einem solchen Falle soll vielmehr der Versicherungsantrag nur auf die Dauer eines Jahres als verlängert angesehen werden können. Hieraus folgt, daß, wenn zwischen der Versicherungsanstalt und dem Versicherungsnehmer das Gegentheil verabredet und ausdrücklich ausgemacht worden ist, daß bei nicht erfolgter Kündigung des ursprünglichen Versicherungsvertrages der letztere auf einen gleichen Zeitraum wie den bisherigen verlängert werden soll, eine stillschweigende Verlängerung des Versicherungsvertrages als vorliegend nicht erachtet werden kann.

— Behufs Beschlußfassung über das **diesjährige Gausängerfest** trat der Vorstand des Westpreußischen Weichselgau-Sängerbundes gestern in Schwetz zu einer Sitzung zusammen. Herr Lehrer Kaschel-Mewe berichtete, daß die Vorbereitungen zu dem Feste bereits im Gange seien. Ein Garantiefonds in Höhe von 1000 Mk. ist verbürgt. Das Ortskomitee wünscht das Fest am 17. und 18. Juni abzuhalten. Diesem Vorschlage stimmt der Vorstand zu. Bezüglich des Programmes wurde festgesetzt, daß am 17. Juni die Delegirtenversammlung stattfinden soll. Daran schließt sich ein gemüthliches Beisammensein mit Gesangsvorträgen und Abends soll ein Zapfenstreich stattfinden. Am Sonntag den 18. Juni erfolgt Empfang der auswärtigen Gäste, um 10 Uhr Frühschoppen in Kleins Hotel, von 11 bis 12½ Uhr Generalprobe, um 1 Uhr Weihe der neuen Fahne der Liedertafel Mewe, Begrüßungen u. Festessen im Deutschen Haus, um 3½ Uhr Festzug durch die Stadt, um 4½ Uhr Beginn des Konzerts, wozu eine geräumige Festhalle durch Ueberdachung der Musikhalle geschaffen wird. Für das Konzert wurden als gemeinschaftliche Chöre bestimmt: 1.) „Sei du mit mir“ von Tschirch, 2.) Normannenzug von Möhring, 3.) Hymne an das Feuer von Zenger, 4.) „Wie hab ich sie geliebt“ von Möhring und 5.) Westpreußensang von Schönsee. Die ersten beiden Nummern gelangen mit Orchesterbegleitung zur Aufführung, die anderen sind a capella-Vorträge. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler wird zum Feste als Ehrenbürger der Stadt eingeladen werden. Auch an die Nachbarvereine Dirschau, Pr. Stargard und Marienburg sollen Einladungen ergehen. Man rechnet auf eine Theilnahme von ca. 360 Sängern. Zur gemeinschaftlichen Fahrt der Sänger aus den Weichselstädten ist eine Fahrt per Weichseldampfer stromab von Thorn aus geplant. Zur Rückfahrt wird bei der Eisenbahnverwaltung die Einlegung von Extrazügen beantragt werden.

— **Herr Stadtbaurath Schultze** von hier hat dem Magistrat angezeigt, daß er seine Stellung als Stadtbaurath von Thorn demnächst aufgeben will, um das Amt des Stadtbauraths in Forst i. L. anzunehmen.

— **Der Thorner Lehrerverein** hielt am Sonnabend den 14. cr. seine monatliche Sitzung im Schützenhause ab. Nachdem der Vorsitzende allen, welche zu dem guten Gelingen des am vorigen Sonnabend stattgefundenen Vergnügens beigetragen hatten, gedankt hatte, wurde die Kommission für Gehaltsstatistik gebildet und in dieselbe die Herren Brauer, Klatt und Zelazin gewählt. Sodann hielt Herr Dumkow den angekündigten Vortrag über geistig abnorme Kinder und ihre Pflege durch die Schule. Der Redner beleuchtete zunächst die Erscheinungen nervöser und geistiger Abnormität und suchte dann die Ursachen für deren Entstehen aufzudecken. Im letzten Theile seines Vortrages beantwortete er die Frage, wie man einer Zunahme dieser Fehler entgegenwirken könne. Der Vortragende hob die große Schwierigkeit der Förderung solcher Kinder durch den ordnungsmäßigen Unterricht hervor und wies nach, daß sie ihrem geistigen Standpunkte entsprechend nur in besondern Klassen in rechter Weise gefördert werden können. Diese Ansicht trat auch in der Debatte allgemein hervor, so daß Folgendes zum Beschluß erhoben wurde: Auch in unsern Schulen ist in den untern Klassen eine Anzahl geistig minder begabter Kinder, für deren geistige und körperliche Ausbildung der Klassenlehrer nicht in genügender Weise sorgen kann. Es empfiehlt sich daher, im Interesse dieser Kinder besondere Klassen mit besonderen Lehrern einzurichten.

— Am Sonnabend hielt die **Schlosser-, Uhr-, Spor-, Winden-, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Innung** Quartal ab. Es wurde ein Uhrmacher in die Meisterrolle eingetragen, vier Ausgelernte freigesprochen, die Gesellenstücke waren gut, auch die Zeugnisse der Fortbildungsschule zufriedenstellend; 4 Lehrlinge wurden eingeschrieben. Für die Wahl eines Innungsausschusses soll von Danzig ein Statut eingefordert werden. Die Entscheidung für freie Innung ist nun endgiltig getroffen; die Statuten werden dem Magistrat bezw. der Regierung übersandt.

— **Der Verein der Weichselstromschiffer** in Thorn hielt gestern Nachmittag im Schützenhause die Generalversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende, Schiffsrevisor Fansche eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch. Der Vereinsrendant Herr Herzberg erstattete den Kassenbericht für das Jahr 1898/99. Es wurde nach der vorgenommenen Kassenrevision die Entlastung des Rendanten ausgesprochen. Die Vereinskasse hat einen Bestand von 358,97 Mark, die Waisenkasse 44,00 Mark, die Sterbekasse 554,05 Mark. Der größere Theil des Vermögens ist in der städtischen Sparkasse angelegt. Der Schifferverein zählt 32, die Sterbekasse 34 Mitglieder. Im abgelaufenen Jahre wurden für ein gestorbenes Mitglied 100 Mk. Sterbegeld gezahlt. Aus der dann vorgenommenen Vorstandswahl gingen hervor die Herren: Schiffsrevisor Fansche, Vorsitzender, Schiffbaumeister Ganott, Stellvertreter, Lieferant A. Herz-

berg, Kassenführer, Uferpächter Volgmann, Stellvertreter, Schiffsrevisor Henschel, Schriftführer, Schreiber, Kassenkontrolleur, Franz Jaroczki, Fahnenträger, und Roeske und Schreiber als Fahnenjunker. Es wurden hierauf neue Mitglieder aufgenommen und Beiträge eingezogen. Verhandelt wurde ferner über den Mangel von Windekrähnen, über die schlechte Anlegungsstelle für die Schifffahrt an der Eisenbahnbrücke bei Fordon, über den Mittellandkanal; außerdem wurde die Beleuchtung unseres Winterhafens, Beschaffung von gesundem Trinkwasser für die im Thorner Hafen überwinternden Schiffer und Einstellung des Eishauens im Hafen verlangt, da schon mehrere Unfälle durch letzteres vorgekommen sind. Diese letzteren drei Forderungen wird der Vorstand der Königlichen Strombau-Inspektion unterbreiten. Ueber ein Wintervergnügen wurde noch kein bindender Beschluß gefaßt.

— Im Handwerker-Verein wird am nächsten Donnerstag Herr Oberlehrer Hollmann einen Vortrag über Wettervoraussagungen halten.

— Thorner Liedertafel. Das zweite Wintervergnügen, bestehend in Konzert mit nachfolgendem Tanz, findet am nächsten Sonnabend in den Sälen des Artushofes statt.

— Ausgewiesen wurde in den letzten Tagen hier der aus Alexandrowo stammende etwa 15jährige Schneiderlehrling Josef Mamrot. Als der Knabe vor etwa 4 Wochen von Argenau nach Thorn kam, wurde seinem Meister auf eine Anfrage bei der hiesigen Polizeibehörde entgegnet, daß dem Aufenthalt des Knaben hier bei Vorlegung der erforderlichen Papiere nichts entgegenstehe. Die Papiere wurden beigebracht, und kurze Zeit darauf erschien in aller Morgenfrühe ein Polizeibeamter, der den Knaben gleich mitnehmen wollte. Auf die Intervention des Meisters wurde ihm dann ein Aufschub bis zum Mittagszuge bewilligt, welchen er auch zur Abreise benutzte. Als der Meister bei dieser Gelegenheit nach dem Grund für die Ausweisung fragte, erhielt er von dem Grenzkommissar die Antwort, daß der Knabe bereits in Argenau ohne Angabe von Gründen ausgewiesen worden sei, etwas Nachtheiliges sei über denselben aber nicht bekannt. — Man sieht, daß auch unsere Behörden recht schneidig vorzugehen wissen, wenn dem Vaterlande Gefahr droht.

— Rekrutenbesichtigungen. Die Rekruten des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 werden am 17., 30. und 31. d. Mts, die Rekruten des Infanterie-Regiments von Borcke am. 30. und 31. d. Mts. und 1. Februar d. Js. besichtigt.

— Der Fährdampfer hat heute seine Fahrten wieder aufgenommen, die vorläufig nur bis 8 Uhr Abends dauern.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 0,86 Meter.

h Mocker, 15. Januar. Der wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Kellner Emil Stobbe aus Insterburg, sowie der wegen schwerer Körperverletzung ebenfalls steckbrieflich verfolgte Arbeiter Franz Fialkowski von hier wurden gestern hier gleichzeitig festgenommen und dem Königlichen Amtsgericht in Thorn zugeführt. — Dem Gutsbesitzer Bott aus Schönwalde wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag vom 7. zum 8. d. Mts. aus seinem Schweinestalle ein Schwein gestohlen. Der Dieb konnte jedoch nicht ermittelt werden. In der Nacht vom 14 zum 15. d. Mts. wurde wiederum ein Schwein aus dem Stalle geholt. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkte sich auf den Arbeiter Wladislaus Gronowski von hier. G. wurde heute verhaftet und gestand dem Gendarm auch ein, beide Diebstähle mit Hilfe seines Vaters, welcher auf der Bott'schen Besitzung bedienstet war, ausgeführt zu haben. Die Schweine hatte G. und zwar das erste für 5 M., das zweite für 2 M. an die Schmiedefrau Welski hier, Thornerstraße verkauft. Das zweite Schwein wurde bei der Welski auch noch vorgefunden und konnte dem Eigenthümer zugestellt werden.

Kleine Chronik.

* Der Kaiserin Friedrich hat der Präsident der französischen Republik nach einem Pariser Telegramm des „Berl. Tagebl." für die Fahrt von London nach Bordighera bei der Fahrt durch Frankreich den eigenen Salonwagen zur Verfügung gestellt. Das Anerbieten sei dankbar anerkannt, aber mit Rücksicht auf das strenge Inkognito der Kaiserin Friedrich abgelehnt worden. Die Kaiserin Friedrich benutzt nunmehr den Salonwagen, den sich der Prinz von Wales dauernd in Frankreich hält.

* Zur Frage der Bestätigung des Herrn Kirschner als Oberbürgermeister wird gemeldet, daß in Stadtverordnetenkreisen die Absicht bestehe, zur endlichen Lösung des Räthsels durch eine öffentliche Besprechung der Angelegenheit beizutragen. In einer der nächsten Sitzungen soll der Antrag gestellt werden, an die Aufsichtsbehörde eine Anfrage ungefähr des Inhalts zu richten, ob die Bürgerschaft Berlins noch auf eine Bestätigung der Wahl ihres Oberbürgermeisters rechnen könne oder wann eine solche erfolgen werde.

* Gerhart Hauptmann's Drama „Fuhrmann Henschel" erhielt in Wien den Grillparzer-Preis in Höhe von 2400 fl.

* Große Schneestürme, Hochwasser 2c haben in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden Europas stattgefunden. Von Deutschland haben besonders die westlichen und südlichen Theile zu leiden gehabt. Im Schwarzwald hat der Sturm gewaltigen Schaden angerichtet. Im Elzthal bereiteten die Bewohner nachts die Flucht aus ihren Häusern vor, da diese durch den Sturm ins Wanken geriethen. In M.-Gladbach wurden Zäune umgerissen, eine Anzahl Bäume entwurzelt; die Straßen sind stellenweise mit Dachpfannen bedeckt. Kamine sind umgestürzt, und sonstige Schäden wurden angerichtet. Furchtbare Regenschauer gingen in Goslar und Umgegend zu Thal. Die Straßen waren oft überschwemmt und glichen reißenden Bächen. Bei Bingen wurde am Donnerstag das Trajektschiff der Staatsbahn in den Abendstunden vom Sturm erfaßt und mit zahlreichen Fahrgästen stromabwärts getrieben. Unterwegs stieß das Trajekt mit mehreren Kähnen zusammen, so daß sich der Fahrgäste große Aufregung bemächtigte. Bei Bingerbrück erst gelang die Landung. — Bei Solingen wurde ein Bahnbeamter vor einen Zug geschleudert und todtgefahren. — Oberhalb Köln wurde ein Mann in den Rhein geschleudert und später als Leiche gelandet. — Im Oberharz herrscht seit Donnerstag starker Schneesturm; der Schnee liegt stellenweise zwei Meter hoch, die Poststraße Torfhaus-Oderbrück ist theilweise vollständig verweht und der auf Schlitten fahrende Postwagen mußte mehrfach aus dem Schnee ausgegraben werden. In den Vorbergen des Harzes gingen mehrfach Gewitter nieder. Der Sturm hat auch in vielen Ortschaften der Oberlausitz erheblichen Schaden angerichtet. — In Niederneukirch wurde der Schaffner Neumann aus Zittau durch den Sturm vom Zuge herabgeschleudert, überfahren und getödtet. — Aus Zürich wird gemeldet: Infolge des eingetretenen Thauwetters ist in der ganzen Schweiz Hochwasser eingetreten, sodaß Lawinenstürze befürchtet werden. Viele Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. — Ueber das Unwetter in Wien haben wir schon berichtet. In allen Straßen lagen zerschmetterte Dachziegeln und Glasscheiben, so daß vielfach die Passage gesperrt war. Zahlreiche schwere Verletzungen sind vorgekommen. Der Sturm schleuderte Wagen auseinander, warf Kutscher vom Bock und stieß Personen, die die Fahrbahn überschritten, in die Wagenräder. Da Freitag Markttag war, kamen viele schwer beladene Wagen in die Stadt, wovon der größte Theil umgeworfen wurde. — In der Nacht zum Freitag wurde auch England von dem größten Sturmwetter seit Jahren heimgesucht. Von vielen Orten wird starker Schneefall und Hagel gemeldet. London ist beinahe vom Verkehr abgeschnitten. Die Nachrichten aus dem Inlande besagen, daß viele Menschen ums Leben gekommen sind und ungeheurer Schaden angerichtet ist. An der ganzen Küste haben sich viel kleinere Schiffsunfälle zugetragen, bei denen Menschen zu Grunde gegangen sind. Bei Llanfair-Fechan (Wales) gerieth an einer Stelle, wo die Schienen weggespült waren, während der Sturm am stärksten raste, ein Eisenbahnzug ins Meer. Der Lokomotivführer und der Heizer ertranken. Die Landestation von Folkestone ist nahezu zerstört. In Manchester warf der Orkan einen Schornstein um, wodurch fünf Personen erschlagen wurden. — Aehnliche Nachrichten liegen von Ostende, Rotterdam, Antwerpen, Brüssel und Frankreich vor.

* Ein sensationeller Mord hat in Warschau stattgefunden. Der Kommandeur des ersten Festungs-Artillerieregiments Oberst Zelinski wurde in der Nähe der Zitadelle vom Leutnant Bekarewitsch rücklings angefallen und durch drei Revolverschüsse getödtet. Als Motiv der Mordthat gab der Offizier Rache an, weil Zelinski Mitglied des Militärgerichts war, welches über ihn eine Strafe wegen Insubordination verhängte. Auch die anderen Mitglieder des Militärgerichts, Generalmajor von Baranowski, Oberst Kasbek und Stabskapitän Turkow wollte Bekarewitsch erschießen, traf aber keinen zu Hause an.

* Wie Bismarck Memoiren schrieb, und wie er insbesondere Verwechslungen von Personen in seine Erinnerungen gelangen ließ, wird in einer Heidelberger Zuschrift an die „Berl. Volksztg." an einem drastischen Falle erläutert: Bismarck führt in seinem Memoirenwerk sein venisches Beinleiden auf die schlechte Behandlung zurück, die ihm ärztlicherseits widerfahren war. Er macht dafür einen jungen Arzt verantwortlich, der ein Heidelberger Konditorsohn gewesen sei und Dr. Waltz geheißen habe. Nun ist der noch in Heidelberg lebende Dichter und Schriftsteller Dr. Gustav Waltz, der früher praktischer Arzt war, der einzige Konditorsohn dieses Namens, welcher Arzt war. Aber er hat Bismarck nie behandelt. Er ist auch damals garnicht in Petersburg gewesen, als Bismarck dort als preußischer Gesandter wohnte. Der Herr Doktor, übrigens ein begeisterter Anhänger Bismarcks, wird also völlig unverschuldet durch die „Erinnerungen" bloßgestellt und muß in den Augen unzähliger Leser des Buches als der Schuldige erscheinen, der Bismarcks vieljährige Leiden verursachte!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. (Tel.) In der Thronrede, mit welcher heute Mittag 11 Uhr der König die neue Legislaturperiode des preußischen Landtages eröffnete, wird bemerkt, daß die Finanzlage des Staates fortdauernd eine günstige sei. Zu der von der Staatsregierung in Aussicht genommenen Neuregelung der Gehaltsverhältnisse einzelner Klassen von Unterbeamten seien die erforderlichen Mittel bereitgestellt worden. Die Wittwen- und Waisenversorgung der Volksschullehrer solle anderweitig geordnet werden. Die kommunale Besteuerung der großen Waarenhäuser entspreche nicht ihrer Bedeutung im gewerblichen Verkehr und bedürfe daher einer besonderen Regelung; ein bezüglicher Gesetzentwurf werde dem Landtage voraussichtlich noch in dieser Tagung vorgelegt werden. Der Bau des Dortmund-Ems-Kanals solle gefördert werden. Der Kaiser bemerkt, die schwierigen Verhältnisse der Landwirthschaft nähmen seine Theilnahme in Anspruch und die Regierung erachte es als ihre ernste Pflicht, fortgesetzt auf eine Hebung der Landwirthschaft bedacht zu sein. Bezüglich der Abwehr der Hochwasserschäden seien umfangreiche technische Vorarbeiten nöthig gewesen, die zur Abhilfe erforderlichen Maßregeln seien nun eingeleitet. Die Thronrede schließt: Die Grundlagen unseres Staats- und Volkslebens seien gesund und fest gefügt, man könne deshalb mit zuversichtlichem Blicke in die Zukunft schauen.

Berlin, 15. Januar. Der Kaiser hat dem Geschichts- und Bildnißmaler William Pape einen neuen Auftrag ertheilt. Herr Pape ist damit betraut, die diesjährige Investitur der Ritter vom Schwarzen Adlerorden in einem Bilde zu verewigen. Der Vorgang wird sich am 17. Januar im Rittersaale abspielen, dessen barocke Pracht ein dekoratives Meisterwerk von Andreas Schlüter ist. Unter den neuen Rittern des Schwarzen Adlerordens ist, wie man weiß, diesmal der erste Künstler Adolf Menzel.

München, 15. Januar. Der Prinz-Regent empfing heute Vormittag u. A. den Forschungsreisenden Eugen Wolf in Audienz.

Krefeld, 15. Januar. Nunmehr haben sämmtliche Sammetweber hier die Arbeit niedergelegt; die Zahl der Ausständigen beläuft sich auf nahezu 2000.

Sigmaringen, 15. Januar. Die Donau ist hier aus ihren Ufern getreten, das Wasser steht so hoch, wie es seit 1849 nicht der Fall gewesen ist. Der Betrieb der Donauthalbahn ist unterbrochen, auch sonst hat die Ueberschwemmung großen Schaden angerichtet.

Wien, 15. Januar. Die Prager Gemeindevertretung wird Montag über den Antrag des Stadtrathes berathen, ein Denkmal für den tschechischen Reformator Johann Huß, für das seit Jahren unter den Tschechen gesammelt wurde, auf dem Altstädter Ringplatz vor dem Rathhaus aufzustellen.

Paris, 15. Januar. Der Präsident des Kassationshofes, Mazeau, wird unter dem Beistande der Räthe Dareste und Voisin morgen eine neue Untersuchung in der Angelegenheit Beaurepaire beginnen. Esterhazy dürfte als Zeuge vor dem Kassationshofe erscheinen können, denn, nachdem der Präsident der Kriminalkammer des Kassationshofes, Loew, dem Justizminister Lebret brieflich die Wichtigkeit des Erscheinens Esterhazy's dargelegt hatte, beauftragte der Minister den Generalstaatsanwalt dem Richter Bertulus den Brief Loew's mitzutheilen. Bertulus ließ wissen, daß Esterhazy ohne jede Furcht für seine Freiheit für die Zeit, welche die Strafkammer für nöthig erachten würde, nach Paris kommen könnte. Der Advokat Cabannes wird Esterhazy hiervon unterrichten.

Tacoma, 14. Januar. Das britische Schiff „Andelina" kenterte und sank heute früh im hiesigen Hafen während einer heftigen Böe. Der Kapitän und 18 Mann der Besatzung ertranken.

Johannesburg, 14. Januar. Heute wurde hier eine Versammlung von Engländern abgehalten, um Protest zu erheben gegen die Verhaftung des Vorsitzenden Webb und des Sekretärs Dodd der Uitländerliga und gegen die Akte betreffend die öffentlichen Versammlungen sowie um eine Petition an die Königin Viktoria zu richten, welche auf den Fall Edgar Bezug hat. Eine große Anzahl von Burghers und Afrikanders war zur Stelle und die Versammlung artete am Schluß in eine Schlägerei aus. Stühle und Bänke wurden zerbrochen und als Waffen benutzt.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

17. Januar.				
	Sonnen-Aufgang	8 Uhr	4	Minuten.
	Sonnen-Untergang	4 „	17	
	Mond-Aufgang	9 „	59	„
	Mond-Untergang	12 „	—	„

Tageslänge 8 Stund. 13 Minut., Nachtlänge 15 Stund. 47 Minut.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. Januar. Fonds: schwach.		14. Jan.
Russische Banknoten	216,40	216,50
Warschau 8 Tage	215,85	216,00
Oesterr. Banknoten	169,50	169,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	93,60	93,80
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,90	101,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,70	101,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,60	93,75
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,70	101,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90,90	90,80
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,50	99,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,50	99,50
„ „ 4 pCt.	102,75	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,20	fehlt
Türk. Anl. C.	27,30	27,10
Italien. Rente 4 pCt	fehlt	93,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,80	91,75
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	198,70	198,00
Harpener Bergw.-Akt.	181,10	180,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,75	127,25
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$80^1/_2$	fehlt
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	59,40
„ „ „ 70 M. St.	39,80	40,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 16. Januar

Unverändert.

Loco cont. 70er	40,00 Bf.,	38,00 Gd.	—,—	bez.
Jan.	40,00 „	—,— „	—,—	„
Febr.	41,50 „	—,— „	—,—	„

Städtischer Schlacht-Viehmarkt.

Berlin, 14. Januar.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

4701 Rinder. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahr alt 61—65 M., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—60 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 53—54 M., gering genährte jeden Alters 48—52 M.; Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—61 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—56 M., gering genährte 47—51 M.; Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 53—54 M.; ältere ausgemäste Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51—52 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 48—51 M.; gering genährte Kühe und Färsen 45—47 M.; 1063 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 65—70 M., geringe Saugkälber 58—64 M., ältere gering genährte (Fresser) 42—48 M.; 8007 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—60 M., ältere Masthammel 52—56 M., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46—50 M.; 4354 Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 54—55 M., fleischige 52—53 M., gering entwickelte 50—51 M., Sauen 48—51 M.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 14. Januar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 761 bis 793 Gr. 152—167 M., inländ. bunt 772 Gr. 164 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 641—720 Gr. 135 bis $141^1/_2$ M., transito grobkörnig 714—726 Gr. 107—108 M.

Gerste: inländ. große 641—714 Gr. 122—$140^1/_2$ M., transito große 650 Gr. 100 M., transito kleine 594 Gr. 97 M, ohne Gewicht 92 M.

Hafer: inländischer 124—$127^1/_2$ M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- $3,87^1/_2$ M.

(Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.) Im Monat November 1898 wurden 901 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Betriebs-Haftpflichtversicherung 404 Fälle und zwar 234 wegen Körperverletzung und 170 wegen Sachbeschädigung; auf die Haus-Haftpflicht-Versicherung 32 Fälle und zwar 20 wegen Körperverletzung und 12 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 408 Fälle, von denen 2 den sofortigen Tod und 6 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 57 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat November 5613 Versicherungen. Alle vor dem 1. Sept. 1898 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die 132 noch nicht genesene Personen betreffenden Fälle erledigt.

Herzlichsten Dank für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres verstorbenen Sohnes, Bruders und Schwagers

Adalbert.

Die Familie von Olszewski.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, d. 18. Januar 1899,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

39. Die Einführung und Verpflichtung des wiedergewählten Stadtverordneten Herrn Kolleng.
19. (Von voriger Sitzung) Die Rechnung der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1897/98 und die des Kämmereikapitalienfonds für 1897.
40. Schiedsmannswahlen.
41. Die Bewilligung von 500 Mk. aus dem Etat der Forstverwaltung für die Instandsetzung des Restaurationsgebäudes auf Wiese's Kämpe.
42. Die Bewilligung einer weiteren Beihilfe von 250 Mark zu den Reparaturen des Ziegelei-Gasthauses.
43. Bewilligung der Gebühren für die jährliche Prüfung und Nachaichung der Gebrauchsnormale des Aichamts.
44. Die Uebersicht über die Wirksamkeit des Gesetzes betreffend die Gewerbe-Gerichte vom 29. Juli 1890 im Jahre 1898.
45. Die Vermiethung des ca. 3 Morgen großen Platzes an der Pastorstraße.
46. Desgl. der auf der Culmer Vorstadt Nr. 114 belegenen 9,90 Ar großen Landparzelle.
47. Die Nachbewilligung von 25 Mark zu Tit. III Pos. 5 des Schuletats (Knabenmittelschule) „für Druckkosten“.
48. Die Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stifts-(Siechenhaus-)Kasse pro 1. April 1897/98.
49. Den Haushaltsplan für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) pro 1. April 1899/1900.
50. Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 28. Dezember 1898.
51. Die Bewilligung von weiteren 3000 M. für die Instandsetzung und Reparatur der Brücke über die polnische Weichsel
52. Die Betriebsberichte der Gasanstalt pro Oktober und November 1898.
53. Aufbesserung des Gehalts des Bauaufsehers Sommer.
54. Die Bezahlung einer Rechnung der Stettiner Chamotte-Fabrik Aktien-Gesellschaft vorm. Didier für außervertragsmäßige Arbeiten beim Umbau des Retortenhauses in der Gasanstalt.
55. Die Verpachtung des Schankhauses I.
56. Vertrag mit dem Gärtnereibesitzer Kröcker bezüglich der zur Verbreiterung der Mellienstraße erworbenen Fläche.
57. Die Anschaffung eines elektrischen Hebekrahns für die Uferbahn.
58. Ein Gesuch des Schornsteinfegers Albert Lemke.
59. Antworten der Allerhöchsten Herrschaften auf die Neujahrsglückwünsche.

Thorn, den 14. Januar 1899.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder **von Morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr** stattfinden.

Thorn, den 16. Januar 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufsscheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.

   Gemäß § 3b des Krankenversicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 **sind** Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

---

1 fast neue Hausflagge
ist bill. zu verk. Pfabe, Brückenstr. 32, Hof.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 18. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Krüger** in Mocker, Bismarckstr. 1
ein Arbeitspferd mit Geschirr eine Nähmaschine
öffentlich zwangsweise versteigern.

Die Pfandstücke werden rechtzeitig dort hingebracht werden.

Thorn, den 16. Januar 1899.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, d. 18. Januar cr.
Vormittags 9 Uhr
werde ich vor der Wohnung des Herrn **Stanislaus Stawowiak** in Podgorz folgende Gegenstände als:

ein Sopha und zwei Sessel, ein Sophatisch, 16 Stühle, 1 Spiegel mit Marmorplatte, 1 dreiarmige Hängelampe, 12 Bilder, 1 Wäschespind, 1 Parthie Gardinen mit Gardinenstangen, eine Parthie Blumen, ein Sopha, eine Hängelampe, ein Regulator, 1 Fleischerwagen, ein kleiner Wagen, ein gelber Fleischerwagen, ein Spazierschlitten, ein Spazierwagen, ein Viehwagen, ein alter Wagen, eine Parthie kieferner Stangen, eine Parthie Gerüste, 4 Kleiderspinde, ein Waschtisch, ein Küchenspind, ein Wagen, 2 große und 2 Gehpelze, 5 Tische, 2 Pferdegeschirre, ein Fleischklotz, 8 Gewichte verschiedener Größe, mehrere Haus- und Küchengeräthe

zwangsweise gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Konkurs-Ausverkauf.

Das Dobrzinski'sche
Konkurs-Waarenlager
wird vom 15. Januar ab von 9 bis 1 und von 3 bis 8 Uhr Abends ausverkauft.

Strümpfe

werden angestrickt in der mechanischen Strumpf-Strickerei von

F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6.

Für Platz und Umgegend wird ein fleißiger, tüchtiger

Vertreter

gesucht, welcher bei Wirthen gut eingeführt ist.

Ch. Lange, Billardfabrik,
Hannover, gegr. 1850.

Zum 1. April d. J. **suche** ich für meine Buchhandlung einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.

E. F. Schwartz.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft **suche** ich per 15. Februar resp. 1. März eine gewandte, tüchtige

Verkäuferin,

der polnisch. Sprache mächtig. Off. nebst Photogr., Gehaltsansprüch. u. Zeugnißabschriften unter Chiffre „Damen-Confection“ in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Lehrmädchen

für mein Ausstattungs-Geschäft von sofort gesucht.

Hedwig Strellnauer.

Die III. Etage,

3 Zimmer, Balkon, alles hell, vom 1. April zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Schillerstr. 19, I. Etage, 4 Zimmer, helle Küche, sonst. Komfort der Neuzeit, vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

---

2 gut möblirte Zimmer sind zu vermiethen **Breitestraße 9.**

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Gerechtestraße 27, I.**

---

4 neue Arbeitswagen,
sowie neues, elegantes Cabriolet u. Schlitten **zu verkaufen. Blum.**

---

2 große Spiegel mit Marmor-Consolen, sow. 1 Parfümerie-Spind und zwei Lampen
zu verkaufen Brückenstr. 38 part.

Verkauf eines Konkursmassen-Lagers.

Das zur **Alexander Smolinski'schen Konkursmasse in Thorn** gehörende **Waarenlager,** bestehend aus

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, Lager von Buckskin und anderen Anzug- und Paletotstoffen,

im Taxwerthe von Mk. 11 165,10 incl. Inventar, soll im Ganzen verkauft werden. Besichtigung des Lagers zu jeder Tageszeit nach vorheriger Meldung beim Verwalter. Schriftliche Offerten mit einer Bietungskaution von Mk. 1000 sind **bis zum 19. Januar, Vormittags 12 Uhr** bei dem unterzeichneten Verwalter abzugeben. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Max Pünchera, Konkursverwalter, Thorn.

Geprüft — Gewogen — Zu leicht befunden! —

sind jene französischen Mund- und Zahnwässer, die — schlimm genug — Jahre lang unbeanstandet unter der Flagge der Vollkommenheit segeln durften. Heute werden diese Präparate nur noch von bequemen Nachbetern oder unverbesserlichen Besserwissern gekauft, und, weil sie „fein“ sind, denn „Paris“ steht ja auf der Etiquette (ein stichhaltiger thatsächlicher Grund?!) dreifach zu theuer bezahlt. Denkende Leute geben heute Kosmin-Mundwasser den Vorzug, weil es durch seine thatsächlich desinficirende Wirkung **eine epochemachende Neuerung** auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege bedeutet. Dabei wirkt Kosmin-Mundwasser überaus erfrischend und ist im Gebrauch das Billigste. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich Kosmin-Mundwasser und weise jeden Ersatz unbedingt zurück. Käuflich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Coiffeuren. Flacon M. 1,50 für mehrere Monate ausreichend.

!Kein Flaschenbier mehr!

Siphon-Bier-Versandt „Perfect“.

F. Grunau, Schützenhaus.

Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in **Siphons** von **1** und **2 Litern** Inhalt.

Es kostet:

Helles Lagerbier Dunkles Lagerbier Dunkel Export	A.-G. Brauerei Wickbold Königsberg Pr.	Liter 35 Pfg.
Siechen hell und dunkel		„ 50 „

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.



HOHENLOHE'SCHES HAFER-MEHL

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für kleine Kinder und Magenleidende. Niederlagen durch Plakate kenntlich.



Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern

In Thorn: **Max Gläser, Hauptagent, Elisabethstraße.**



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz - Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Packet 20 Pf.** Nur ächt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Freitag, den 20. Januar,
Abends 7 Uhr:
Instr.- □ in I.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, Abends 8½ Uhr:

Letzte Probe zum Concert.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 19., Abends 8½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Hollmann** über:

„Wettervoraussagungen“.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 20. Januar,
8½ Uhr Abends
im Saale des Artushofes:

Vortrag

der Frau **Fanny Nasareff** a. Coburg.
„Das Frauenleben in Rußland in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung.“

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Kirchenconcert.

Eine geistliche Musik-Aufführung findet am **Sonntag, den 22., Abends 8 Uhr in der Altstädtischen evangel. Kirche** statt, veranstaltet von dem Organisten **Otto Steinwender.**

Eintrittskarten à 50 Pf. sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.** — An den Kirchthüren findet kein Kartenverkauf statt.

Zum Besten einer **Schulbibliothek** findet
am Sonntag, den 22. d. Mts.,
Abends 7½ Uhr
in der Aula der Knaben-Bürgerschule
(Gerechtestraße)
eine

musikal.-deklamator. Aufführung

von Schülerinnen der **Küntzel'schen Höh. Mädchenschule** statt.

Zur Aufführung gelangt:

Die Blumenkönigin

von **V. Hollaender.**

Zur **Generalprobe, Freitag den 20. Januar,** Nachmittags 4½ Uhr haben Kinder Eintritt à 25 Pf.

Billets zur Aufführung a **1** Mk., Familienbillets (3 Personen) a **2,50 Mk.** in den Vormittagsstunden von 12 bis 1 Uhr im **Schullokal, Seglerstr. 10** und an der Abendkasse erhältlich.

Litteratur- u. Culturverein.

Wegen demnächst stattfindender Revision der Vereinsbibliothek sind sämmtliche aus derselben entliehenen Bücher bis **spätestens zum 20. d. Mts.** bei der Verwalterin der Bibliothek Frau Lehrer **Kramer** zurückzuliefern.

Nach diesem Zeitpunkte erfolgt Abholung der Bücher durch den Vereinsboten auf Kosten der Entleiher.

Der Vorstand.

Inlett-
Drell-
Dammast-
Leinen-

Reste

zu Spottpreisen.

S. DAVID,
Breitestraße 14.

Bitte zu beachten!

Braunschw. Gemüse-Conserven:

4 Pfd. junge Erbsen	90	Pf.
2 Pfd. dto.	55	„
5 Pfd. prima junge Schnittbohnen	80	„
2 Pfd. dto.	37	„
2 Pfd. Schnittspargel	95	„
1 Pfd. dto.	55	„
2 Pfd. junge Wachsbohnen	45	„
2 Pfd. junge Carotten	80	„

Metzer Compot-Früchte:

1 Pfd. Mirabellen	50	Pf.
1 Pfd. Kirschen	60	„
1 Pfd. Reineklauden	60	„
1 Pfd. Birnen	55	„
1 Pfd. Erdbeeren	85	„
1 Pfd. Melange	85	„
1 Pfd. Aprikosen	1	Mk.
Preisselbeeren, lose, p. Pfd.	40	Pf.

S. Simon.

Unsere aus pasteurirter Sahne hergestellte

Tafelbutter

kostet jetzt **1.10 Mk.** Zu haben in täglich frischer Lieferung bei **J. G. Adolph** u. **Rutkiewicz,** Schuhmacherstraße.

Molkerei Gremboczyn, E. G.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** in Eßlingen.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 18. Januar:
Konfirmandenzimmer in Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- u. Handelsberichte rc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 14
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 17. Januar 1899.

Feuilleton.

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May, Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne“
(Nachdruck verboten.)

13.) (Fortsetzung.)

Graf Landskron hatte nie etwas von der tragischen Geschichte gehört; aber es berührte ihn ganz sonderbar, daß somit seine Braut eine Verwandte der Komtesse Ingeborg war. Ingeborg war gleichfalls eine Enkelin der stolzen Freifrau von Frankenthurn und weilte gegenwärtig mit seiner Mutter zum Besuche auf Schloß Frankenhof. Herbert hatte seiner Mutter seinen Entschluß, sich zu vermählen, noch nicht mitgetheilt. Wenige Tage vor seiner Vermählung erst wollte er an die Seinen schreiben, daß und wenn er gewählt hatte. Sie sollten keine Zeit behalten, sich an Gertrud zu wenden, um diese zu einer Lösung ihrer Verlobung zu bewegen. Graf Landskron erbebte, wenn er daran dachte, was seine Mutter dem jungen Mädchen schreiben oder sagen würde, welches, eine Bürgerliche, die Gemahlin des einzigen Erben derer von Landskron werden sollte. Die Gräfin wäre imstande gewesen, sofort nach Böckstein zu kommen, und Gertrud würde sich sofort von ihm trennen. Würde sie? Liebte sie ihn minder, als ihre Mutter den armen Hauslehrer geliebt hatte, um dessenwillen sie einst das Schloß ihrer Väter verließ? Ja? Nein? Er mochte die Frage nicht ernstlich ventiliren, weil er fürchtete, sie nicht zu seinen Gunsten beantworten zu müssen. Jedenfalls glaubte er, daß Gertrud ihn liebe, und er war beglückt in diesem Glauben. Weshalb sollte er aber die bösen Geister des Vorurtheils heraufbeschwören und Gertrud jetzt einem Kampfe aussetzen, der für ihn selber möglicherweise mit einer Niederlage enden konnte, sicher aber ihnen beiden viel Schmerz und Kummer bereiten mußte. Nein, es war besser, wenn er seiner Mutter erst mit der vollzogenen Thatsache gegenüber trat. Die Gräfin Landskron war wohl eben nicht minder charakterfest als ihre Freundin, die Freifrau von Frankenthurn, und wäre gewiß ebenso unversöhnlich gewesen wie diese. Aber Herbert Landskron war der Majoratserbe, war großjährig und in keiner Weise von seiner Mutter abhängig. Er wußte auch, wie sehr sie an ihm hing; mit der ganzen Zuversicht der Liebe hoffte er, daß der Anblick seines Glückes der Mutter Herz bewegen, und daß schließlich ihre Mutterliebe größer sein würde als ihre Rücksicht auf „Traditionen“ der Familie.

So brachte denn Herbert alle inneren Bedenken zum Schweigen, und unterstützt durch die Freundschaft des Pfarrers errang er es von Gertrud, daß ihre Hochzeit auf so bald als möglich festgesetzt wurde. Die Brauttoilette sowie die ganze Ausstattung für Gertrud war aus der Hauptstadt verschrieben worden, und als der Hochzeitstag vor der Thür war, fehlte nichts mehr.

6 Kapitel.

Die Oktobersonne goß ihre goldensten Strahlen über das reizende Alpendorf Böckstein, sie schimmerten auf den Grabsteinen des kleinen Friedhofes, sie fielen durch die Bogenfenster des Marienkirchleins auf der Felsenhöhe und glitzerten auf den goldenen Zierraten des Altars. Vor demselben stand bräutlich geschmückt Gertrud Meynert, an ihrer Seite Graf Landskron und Pfarrer Ditzius legte ihre Hand zum ewigen Bunde in die Herberts, welcher gelobte, sie zu schützen und zu ehren sein Leben lang.

Friederike Meynert hatte den Bitten Gertruds nachgegeben und hatte sie als Stellvertreterin der todten Mutter zum Altare geleitet, und Baron Rhoden, der neben ihr stand, wiederholte im Stillen die Bezeichnung, welche er schon einmal für sie angewendet hatte; eine Königin im Exil. Königlich sah sie aus, obgleich das schwere schwarze Seidenkleid, welches sie trug, einer längst vorübergegangenen Mode angehörte, und nicht das kleinste Stück Schmuck ihren Anzug zierte. Auf dem welligen Scheitel lag ein weißes Spitzentuch und milderte in seiner Weichheit und Feinheit das Starre des Gesichtsausdrucks. Das schöne Profil hob sich wie eine köstliche Camee gegen den Sonnenstrahl ab, welcher auf sie fiel, und die Schärfe der Linie machte dieselbe nur um so vollendeter. „Eine merkwürdige alte Dame!“ konnte sich Rhoden nicht enthalten dem zweiten Trauzeugen, Gemeindevorsteher Zilling, zuzuflüstern; doch dieser hatte ihn glücklicherweise nicht verstanden, sondern lächelte ihm mit seinem breiten rothen Gesicht nur gefällig zu.

Die Ceremonie war vorüber. Pfarrer Ditzius hatte den Titel des Grafen so leise und undeutlich ausgesprochen, daß er von niemanden, der nicht genau aufpaßte, verstanden werden konnte, und keine der betheiligten Personen dachte daran, gerade hierauf zu achten. Als aber die Ringe gewechselt waren, als das bindende „Ja“ gesprochen war, und das Brautpaar auf den Altarstufen kniete, da hielt der Pfarrer noch eine kleine Anrede an sie, ganz gegen sonstigen Gebrauch. Es war ja aber sein Mündel, die er jetzt als junges bräutliches Weib vor sich knieen sah, und noch heute sollte sie mit ihrem Gemahl fortziehen in die weite Welt hinaus, einer Zukunft voll Glanz entgegen. Aber würde die Gräfin Gertrud Landskron nicht vielleicht schwereren Prüfungen entgegengehen, als irgendjemand jetzt vorauszusehen vermochte? — Unser Schicksal ruht in Gottes Hand. Und der gute Pfarrer hatte zum Text seiner kleinen Rede, die aus liebevollem, bewegtem Herzen quoll, jenes schöne Wort der Ruth gewählt: „Dein Gott sei mein Gott; wohin Du gehst, dahin gehe auch ich!“ — Gertrud aber schaute zu ihrem Manne auf; wie leicht schien es ihr, dieses Wort nachzusprechen: „Dein Gott sei mein Gott; wohin Du gehst, dahin gehe auch ich!“ Das war die Konsequenz, die aus ihrer Trauung folgte! gewiß ging sie mit ihm. Der tiefere Sinn, den die Worte Ruths ausdrückten, kam ihr jetzt noch nicht zum Bewußtsein. Erst in späteren Zeiten sollte sie die ganze Bedeutung derselben erfahren.

Braut und Bräutigam sowie die Zeugen hatten ihre Namen in das Kirchenbuch eingetragen; niemand außer Rhoden bemerkte das kleine Manöver des Pfarrers dabei, welcher unter dem Vorwande, die Stelle zu bezeichnen, wohin der Name zu schreiben sei, mit der Hand die Unterschrift des Grafen verdeckte.

Der Geistliche, dessen Stimme vor Rührung bebte, sprach den Vermählten zuerst seinen Glückwunsch aus, und als Gertrud, vom Gefühl überwältigt, auf die Knie sank und schluchzend bat: „Segnen Sie mich, wie mein Vater mich gesegnet hätte!“ da legte der alte Mann seine Hände auf das mit Schleier und Myrthenkranz geschmückte junge Haupt und betete voll Inbrunst; „Der Herr segne Dich, der Herr behüte Dich; bleibe demüthig, meine Tochter, und trage in Ergebung, was Dir der Allmächtige sendet. Er läßt denen, die ihn lieben, alle Dinge zum Besten werden!“

Als sich die junge Braut langsam erhob, stand ihre Tante vor ihr. Sie konnte sich ebensowenig dem Eindrucke entziehen, den die feierliche Handlung, die Worte des Pfarrers auf alle ausübten. Ihr Herz gerieth doch in Bewegung, wenn sie auch in ihrem Aeußeren ihre gewöhnliche Kälte bewahrte. Sie zog die holde bräutliche Gestalt in ihre Arme, und Gertrud fühlte das Klopfen ihres Herzens. „Wenn Du glücklich wirst, Gertrud, dann wird dies nach Jahren die erste Freude meines Lebens sein,“ flüsterte Friederike Meynert dicht am Ohr der Nichte und konnte dabei nicht verhindern, daß eine große Thräne in den Myrthenkranz fiel. Dem Grafen reichte sie nur schweigend die Hand und hörte gelassen zu, als Baron Rhoden und der Gemeindevorsteher ihre Gratulationen aussprachen.

Trotz der frühen Stunde hatte sich nahezu die ganze Bevölkerung Böcksteins in und vor der Kapelle versammelt, und flüsternde Rufe der Bewunderung folgten der jungen Frau, als sie am Arme Herberts das Kirchlein verließ. Hier am Portale aber trat ihnen ein blasses abgehärmtes Bauernweib entgegen; trotz der äußersten Dürftigkeit ihres Anzuges sah man doch, daß es ihr Festgewand war, das in Schnitt und Farbe landesüblich, noch immer kleidsam und malerisch erschien. Ein Kind von kaum zwei Jahren, einen reizenden Blondkopf, hielt die Frau auf dem Arme, und die dicken Händchen der Kleinen umklammerten fest einen Strauß von Alpenblumen.

„Gruaß Enk Gott!“ sagte die Bäuerin treuherzig, als sie des Brautpaares ansichtig wurde, und ergriff die Hand Gertruds. „I muaß Enk doch oalls Gute wünschen zum Ehrentag, halt ja, wia i mi freu! Die Gruber-Moni vergißt nöt, beilei, die Guatthat, die Ihr an ihr than habt. Sell hätt i mer nöt denkt, döß der guate Herr Maler no der Herr wird von der Doktor-Trude, schauts. No, 's soll Enk guat gehn, Ihr verdient's, ja, 's is nöt die erste Guatthat gewest, Herr,“ wandte sich die Gruber-Moni an den Grafen, „was die Doktor-Trude uns Armen hier than hat, o nei.“

„Still, still, Moni, das braucht niemand zu wissen,“ unterbrach die junge Frau sie hastig.

„Nöt woahr is, Euer Herr muaß jetzt oalls wissen, a Geheimniß darfst nimmer vor Deim Herrn haben; ab schauts, i briang no a paar Blüamerln, mei Tonerl, der ältst' hat's brockt auf der Alm drobn, als an Andenken. Und halt ja, wann'st o mal im Leben ka Sonn siegst, unds Herz Dir recht schwer is, dann denk, daß hier herobn a kloans Kind für Enk bet mei Lenerl da, i habs glernt, und sell erhört der liabe Gott gewiß!“ Und das Kind streckte auf einen Wink der Mutter der schönen Braut den Strauß entgegen mit einem herzigen: „Nimm's do!“

Gertrud nahm die Blumen und küßte die rosige Wange des Kindes; ihr war, als hätte der Glückwunsch der Kleinen die Macht, alle trüben Befürchtungen zu zerstreuen, welche während ihrer Brautzeit sich doch öfter in ihrer Seele erhoben hatten, geweckt durch die düstere Vorhersagung der Tante und durch manch anderen Umstand. Ihr Bräutigam hatte eine Mutter und eine Schwester, von keiner hatte sie einen Glückwunsch erhalten, keine Zeile der Begrüßung, obgleich ihr Bräutigam, wie er sagte, ihnen seine Verlobung mit ihr angezeigt hatte. Auch sie hatte seinen Verwandten nicht schreiben dürfen. „Briefe geben nur eine falsche Vorstellung der Person selbst,“ hatte Herbert erklärt, „und Du sollst meinen Angehörigen gleich so entgegentreten, wie Du bist, in Deinem ganzen schönen Selbst. Frage nicht und mache Dir keine Gedanken, Du wirst mein Weib und hast Dich an keines anderen Menschen Gunst zu kehren.“

Ihre Vermuthung, daß seine Mutter gegen ihre Heirath sein würde, hatte er freilich bestätigen müssen. Sie hätte bereits eine Braut für ihn gewählt, sagte er ihr, hatte aber dann den Gegenstand fallen lassen und ihn auch nicht wieder berührt.

Nochmals küßte Gertrud den kleinen, rothen Kindermund und schüttelte abschiednehmend die derbe, braune Rechte der Gruber-Moni sowie manche andere arbeitsgewohnte Hand, die sich ihr in Herzlichkeit entgegenstreckte. Es war doch schwer, von dem Heimatsort zu scheiden. Im Brautkleide kniete sie auch an den Gräbern der Eltern nieder, im stillen Gebet ihren Segen erbittend, und pflückte einige Epheublätter, die sie mitnehmen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Von der Anarchistenkonferenz. Der „Petit Bleu“ weiß von einer Unterhaltung zwischen dem aus Rom heimkehrenden Vertreter Belgiens auf der Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus und dem Justizminister Bergerem zu berichten. „Herr Minister, die Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus hat ihre Arbeiten beendet.“ „Das freut mich. Welches sind denn die Resultate?“ „Wir haben uns in einem großen Saal versammelt um einem mächtigen Tisch mit grünem Tuch . . .“ „Natürlich.“ „Wir haben einen Präsidenten, einen Vizepräsidenten und einen Sekretär gewählt.“ „Versteht sich.“ „Jeder von uns hatte einen Federhalter, zwei Bleistifte und so viel Papier er wollte zur Verfügung.“ „Fassen Sie sich kürzer . . .“ „Wir haben, wie es sich gebührt, die schrecklichen Verbrechen verurtheilt, welche von Tigern in Menschengestalt begangen worden sind.“ „Ja, aber ferner . . .“ „Wir haben die wichtigsten Sehenswürdigkeiten besucht. Ach, ich sage Ihnen, die Peterskirche . . .“ „Aber bitte zur Sache. Wo haben Sie denn Ihre Protokolle?“ „Die haben wir verbrannt . . . Begreifen Sie doch . . . Wenn sie den Anarchisten in die Hände gefallen wären . . .“ „Ah, . . . Sie bringen also nichts aus Rom mit?“ „O doch, wahrscheinlich einen Orden.“ „Ich gratuliere.“ „Danke.“

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Für den Monat Januar d. Js. haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt.

1) Sonnabend, den 21. Januar Vormittags ½10 Uhr in Barbarken.
2) Montag " 23. " " ½10 " " Pensau (Oberkrug.)

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Hölzer:

A. Bauholz.

1) Barbarken: Jagen 38 und Jagen 52.
ca. 150 Stück Bauholz mit ca. 85 fm. Inhalt
36 " Bohlstämme
300 " Stangen I. Klasse (Leiterbäume.)
500 " " II. " "
295 " " III. " "
80 " " IV. " "

2) Guttau: Jagen 70. 76. 82 74 a.
ca. 150 Kiefern mit ca. 80 fm.
1 Eiche " " 1,81 "
8 Birken " " 2,91 "

B. Brennholz.

1) Barbarken: Jagen 38 und 52.
ca. 100 rm. Kiefern-Spaltknüppel
20 " " Rundknüppel
250 " " Stubben
80 " " Reisig I. Klasse.

2) Olleck: Totalität.
ca. 600 rm. Kiefern-Reisig II. Klasse (trockene Stangenhaufen)
150 " " " II. " (1—2 m. lange grüne Knüppel)
sowie ein geringes Quantum trockener Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Brennholz.

3) Guttau: Jagen 74 a. (Schlag)
175 rm. Stubben
39 " Reisig I. Kl. (Nutzreisig)
4 " " III. " (Strauch)
Jagen 70 (am Eichbusch) 44 rm. Kloben (grün)
19 " Spaltknüppel "
6 " Rundknüppel "
45 " Stubben "
4 " Reisig I. Kl. "
Totalität (trocken) 44 rm. Kiefern-Kloben
8 " " Spaltknüppel
19 " " Stubben.

4) Steinort: Totalität. 11 rm. Kiefern-Kloben.
7 " Spaltknüppel
92 " Stubben
36 " Reisig II. Klasse (Stangen).

Thorn, den 12. Januar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 7 % aus.

Thorn, den 12. Januar 1899.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 / 19. August 1897 hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe durch Erlaß vom 20. November 1898 genehmigt, daß der Bezirk der Handelskammer zu Thorn auf die Kreise Briesen, Culm, Löbau und Strasburg ausgedehnt werde. Für die hinzutretenden Kreise sind 8 Mitglieder zu wählen, und zwar soll jeder der neuen Kreise einen Wahlbezirk bilden und 2 Mitglieder wählen. Für die Wahlen werden die Wahlberechtigten der einzelnen Wahlbezirke unter Zugrundelegung des Ergebnisses ihrer Veranlagung zur Gewerbesteuer in zwei Abtheilungen getheilt, deren jede ein Mitglied wählt. Als Wahlorte werden die Kreisstädte Briesen, Culm, Neumark und Strasburg festgesetzt. In dem Wahlbezirke Briesen sollen auch diejenigen Wahlberechtigten des Kreises Briesen wählen, die bisher schon der Handelskammer für Kreis Thorn angehört haben.

Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden. Die Listen der Wahlberechtigten für die einzelnen Wahlbezirke liegen **vom 17. bis einschl. 23. Januar** auf den Landrathsämtern der genannten Kreisstädte aus. Einwendungen gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 9. Januar 1899.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Im Ausverkauf bei

J. Biesenthal,

Heiligegeiststr. 12

sind noch sehr billig zu haben:

Bettbezüge, Bettinlette, Laken-Leinwand, weisse Bettbezüge, Hemden-Leinwand, Linon, Dowlas, Hemdentuche etc.

Nur noch kurze Zeit!

Einige Herren finden **guten Mittagstisch**, auf Wunsch auch ganze Pension, **Culmerstr. 11, 2 Tr.** L. Gedemann.

Weiss- u. Rothwein

aus erster Hand!

93r., 94r., 95r., mehrfach preisgekrönt
Liter 40 Pf., 60 Pf., 80 Pfg.
ab hier versendet von 10 Litern an

Hugo Probst, Crossen, Oder.
Weinbergsbesitzer u. Weinkelterei

Für Feinschmecker!

Wem daran liegt, den guten fetten und wohlschmeckenden

Harzkäse

zu beziehen, wende sich vertrauensvoll an **W. Rienäcker, Güntersberge i. Harz.** 100 Stück M. 3,50 franko Nachnahme. Größere Abnahme Preisermäßigung.

Kuhkäschen

Berliner Form empfiehlt die Käserei Danzig-Ohra.
1000 Stck. 25 Mk. G. Hahn

Hygienischer Schutz

D. R. G. (Kein Gummi) N. 42469.

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) . **2 Mk.**
2/1 " 3,50 Mk., 3/1 5 "
1/2 " . . . . . 1,10 "

Porto 20 Pfg.

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.

Prospekte verschlossen gratis und franko.

Keuch- und Krampf-

Husten sowie **chronische Catarrhe** finden schnelle Besserung und Heilung durch **Issleib's** berühmte **Catarrh-Brödchen.**

Erfolg überraschend!

In Beuteln à **35 Pfg.** bei **A. Koczwara,** Elisabethstr., **C. Majer,** Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr., **H. Claass,** Seglerstr., **Anders & Co,** Breitestraße und Altstädter Markt.

„Schweyer's Kitt"

mehrfach preisgekrönt, kittet mit **unbegrenzter Haltbarkeit** sämmtl. zerbrochene Gegenstände. Gläser à **30 und 50 Pf.** in **Thorn** bei **Raphael Wolff.**



Elegante

Masken-Garderoben

für Herren u. Damen
verleiht

H. Hänsch, Posen,
Dominikanerstr. 2.

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Haltenhoffstr. 3.

Pianinos kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15** M. mon. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Nur noch bis zum 1. Februar 1899

dauert der **große Ausverkauf** des seit 33 Jahren bestehenden Geschäfts von **J. Keil, Thorn, Seglerstr. 30,** daher werden die noch großen Vorräthe in besseren **Besätzen, Kleiderknöpfen, Futtersachen,** sowie **sämmtliche Strickwolle, Tricotagen und alle anderen Sachen zu wesentlich billigeren Preisen wie bisher** täglich von 8–1 Uhr und von 2–8 Uhr verkauft.

S. Mosse.

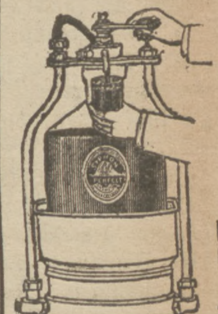
Auch wird das ganze Lager zum Weiterführen mit Einrichtung und Laden sofort verkauft, daher gute Gelegenheit zur Etablirung.

Bier-Grosshandlung

von

M. Kopczynski,

Thorn, Rathhaus.

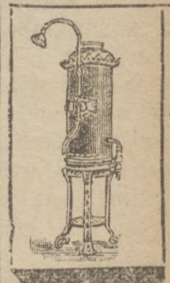


Empfehle in

Siphons à 5 Liter Inhalt.

Münchener Hackerbräu	Mk. 2.50
Königsberger, hell	" 2.—
" dunkel	" 2 —
Thorner Lagerbier	" 1.50

in bester Qualität.



Aachener Badeofen

D. R.-P. Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.

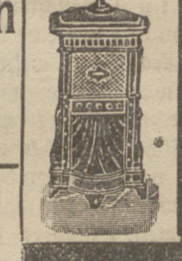
In 5 Minuten ein warmes Bad! ✶ **Original**

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** rc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut** (**Bleichsucht**) rc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederl.: Thorn: Sämmtl. Apotheken, Mocker: Schwanen-Apoth.

G. Peting's Wwe., Thorn, Gerechtestrasse 6

empfiehlt

Tesching's, Luftgewehre u. Luftpistolen,
außerd. Centralfeuer-Flinten v. 16—300 M.
Teschner- u. Dreyse-Gewehre billigst, Dreiläufer von 150 Mk. an,
Revolver von 3,25 Mk., ff. Nick- u. Taschenmesser sehr billig,
Patronenhülsen p. 100 St. Centralf. v. 1,40, Dreyse v. 3,25, Teschner 3,25,
sämmtliche Sorten fertiger Jagdpatronen zu Fabrikpreisen.
Flobert- u. Revolver-Patronen nur in best. Qualität, bedeut. ermässigt.
Großes Lager in Fahrrädern bestbewährter Marken rc. billigst.

Auskunft

in allen **Vertrauens-Angelegenheiten:** über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- und Privat-Verhältnisse; im **Grundbesitz** und **Hypothekenwesen;** bezüglich Erwirkung und Verwerthung von Patenten ertheilt discret u. gewissenhaft **Auskunftei Berolina** (Inh. E. Hahn) **Berlin W. — Wilmersdorf,** Emser-Strasse 25.
Sachkundige Mitarbeiter überall! — Verbindung mit allen Gesellschaftskreisen!
Wissenschaftliche Handschriften-Deutung.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

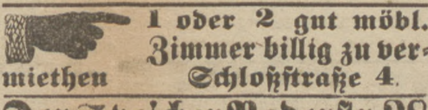
Empfehle und suche zu jeder Zeit: Forst- u. Wirthschaftsbeamte, Commis, Ober- u. Servirkellner, Köche, Kellnerlehrl., Portiers, herrschaftl. Diener, Hausdiener u. Kutscher, Knechte, Laufbursch., Vögte, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Lehrlinge jed. Branche. Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchinn., Kochmamsells, Jungfern, Stubenmädch. f. Hotel, Stadt u. Güter, Verkäuferinnen, Buffetfrl. Erzieherinnen, Bonnen, Lehrmädchen jeder Branche, Dienstmädchen für Landwirthe, alle nur mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Meldungen mündl. oder schriftlich. **St. Lewandowski, Agent, Thorn, Heiligegeiststr. 17, I.**

---

1 j Mädch. als Mitbew. gesucht Bäckerstr. 13, II.

In meinem Hause Baderstraße 24 ist von sofort oder später die III. Etage zu vermiethen.

S. Simonsohn.



1 oder 2 gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen Schloßstraße 4.

Der Speicher Baderstr. 28

ist noch in drei Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im

Technischen Bureau.

Eine Tischlerwerkstätte

und Wohnung, welche auch für jeden anderen Handwerker geeignet ist, p. 1. April zu vermiethen **Breitestraße 32.**

Billig! Billig!

Jeden Dienstag und Freitag bis Mittag **im Rathhausgewölbe 8,** vis-à-vis Copernicus-Denkmal, großer **Verkauf von Bürstenwaaren** aller Art, sowie **Wäscheleinen, Scheuertüch., Fußmatten, Handtuchhalter, Salon-, Eck-, Rauch- und Bauerntische** und vieles Andere empfiehlt

R. Lipke, Bürstenfabrikant, Mocker.

Deutsche
Bahnmeisterschule Arnstadt i. Thr.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrgang: 3 Semester: Staatl. Prüfungen. Staatscommissar. Sem.-Anf.: Nov. u. Mai.
Director Rühl.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

5000 M.

und mehr kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse, keine Lose) jährl. **verdienen.**

Offerten unter, *M. F. 27" poste restante Wien, Hauptpost.*

Spath der Pferde

wird leicht und sicher beseitigt einzig und allein durch Anwendung des langjährig bewährten und tausendfach empfohlenen **Oppermann'schen Specialmittels** gegen Spath. Preis per Fl. 2,90 franco gegen Nachnahme incl. genauer Gebrauchsanweisung. (t

Apotheke Röbel i. Mecklbg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Special-Offerte

für feine

Röst-Kaffees

p. Pfund M. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00.

Verkauf jeden Quantums.

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt Nr. 11 und Jakobs-Vorstadt Nr. 36.

X **Fort mit den Hosenträgern!** X

Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco-Rücksendg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. p. St. M. 1,25 **Briefm.** (3 St. 3 M. p. Nachn.) **S. Schwarz,** Berlin, Neue Jacobstr. 9. Vertr. ges. 296 Q

Für Börsen- u. Handelsberichte rc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1898 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.20V.	6.11V.	11.31V.	9.45V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.59N.	2.15N.	5.34N.
11.46V.	1. N.	7.32N.	5.30N.	9.24N.
5.45N.	6.55N.	5.37V.	12.08V.	2.38V.
7.55N.	9.43N.	—	—	—
11. N.	11.55N.	6.18V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	9.55V.	2.55N.	1.57N.	7.30N.
11.49V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.28N.	6.40N.	5.28V.	9.34N. (b. Guben)	
7.15N.	11.01N.	11.13V.	—	—
11. 4N.	1.24V.	6.39V.	5.28V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1.12V.	—	7.57V.	1.54N.	8.57V.
6.37V.	8.59V.	1.10N.	7.46N.	2.43N.
10.45V.	1.35N.	6.29N.	10.47N.	7.24N.*)
1.54N.	5. 2N.	11.25N.	—	—
7. 6N.	10.09N.	(bis Allenstein)		8.57V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
—	—	7.15N.	12.19V.	1.04V.
4. 5N.	7.00N.	11.20N.	5.05V.	6.03V.
12.47V.	5.00V.	11.43N.	9.16V.	10.25V.
—	—	--	11.53V.	1.33N.
9. 4V.	11. V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	1.30N.	11.10N.	3.10V.	5.55V.
—	—	—	6.40V.	10.04V.
—	6.38V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11.15V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.40V.	11.10N.	—	7. 5N.	10.30N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.36N.*)	—(von Allenstein)		—	5.08V.
	"	"	6.45V	9.37V.
10.44N.	—	4.17V.	—	11.30V.
8.34V.	3.37V.	10.10V.	2.45N.	5.31N.
12.45N.	9.46V.	3.29N.	7.56N.	10.24N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg. (Abgehende Züge)

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.13V.	8 15V.	11.12V.	12.48N.
10.37V.	12.36N.	3.38N.	5.30N.
2. 1N.	4.46N.	7.09N.	8.36N.
5.45N.	7.39N.	10.21N.	12. 8V.
8.10 N. an Graudenz 10.40N.			

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09V.	4.30V.
6.35V.	9. 8V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10. 9N.
—	—

Richt. Marienburg. (Ankommende Züge)

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10V.	8.00V.
5. V.	6.41V.	9.30V.	11.36V.
8. V.	9.26V.	—	3.15N.
11. V.	12.28N.	2.56N.	5.15N.
3.45N.	5.27N.	6.06N. / 8.06N.	10.12N

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.